



Eine Bachelorthesis schreiben

Handreichung für den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit

von Stefanie Vogt

Fachhochschule Köln

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften

Soziale Arbeit *plus*

Stand Februar 2015

Inhaltsverzeichnis

1 Organisatorisches	4
1.1 Ziel der Bachelor-Thesis	4
1.2 Wahl des Themas	4
1.2.1 Ich habe das Thema bereits in meinem Praxisbericht behandelt. Darf ich nun meine Thesis darüber schreiben?	5
1.2.2 Was kann alles eine Bachelor-Thesis sein?	5
1.2.3 Muss die Bachelorthesis immer einen Bezug zur Sozialen Arbeit haben?	6
1.3 Wann und wie muss ich mich anmelden?	6
1.3.1 Was muss in meinem Titel stehen?	8
1.3.2 Wie lange habe ich für die Bachelor-Thesis Zeit?	9
1.3.3 Welche Arbeitsschritte muss ich vor der Anmeldung der Bachelor-Arbeit bereits erledigt haben?	9
1.3.4 Was muss ich bei einer empirischen Arbeit beachten?	10
1.3.5 Unter welchen Umständen kann ich meine Bearbeitungszeit verlängern?	11
1.3.6 Kann ich nach der Anmeldung der Bachelorthesis mein Thema nochmals zurückgeben oder von der Prüfung zurücktreten?	12
1.3.7 Kann ich meine Arbeit auch gemeinsam mit KommilitonInnen verfassen?	13
1.4 Wer darf die Bachelorarbeit betreuen?	13
1.5 Wie läuft die Betreuung der Bachelorarbeit ab?	14
1.6 Wie und wo muss ich meine Arbeit abgeben?	15
1.7 Wie und wann wird die Arbeit bewertet?	16
1.8 Wie oft kann ich die Bachelor-Thesis wiederholen?	17
1.9 Ab welchem Zeitpunkt ist mein Studium abgeschlossen/bin ich exmatrikuliert?	18
2 Formalia	19
2.1 Formatierungen	19
2.2 Aufbau der Arbeit	21
2.2.1 Titelblatt	21
2.2.2 Inhaltsverzeichnis	22
2.2.3 Vorwort	22
2.2.4 Abbildungen und Tabellen	23
2.2.5 Haupttext	23
2.2.6 Literatur-/Quellenverzeichnis und Zitierweise	24
2.2.7 Abstract	25
2.2.8 Eidesstattliche Erklärung	26
2.3 Länge	26
2.4 Anhang	27

3 Hilfe und Unterstützung	28
3.1 Literaturtipps.....	28
3.2 Links und Onlinetutorials	46
3.3 Unterstützungsangebote von Soziale Arbeit ^{plus}	47
3.4 Unterstützungsangebote des Medienzentrums.....	49
3.5 Weitere Unterstützungsangebote	50
3.5.1 <i>Bibliothek der Fachhochschule Köln</i>	50
3.5.2 <i>Zentrum für akademische Qualifikationen und wissenschaftliche Weiterbildung (ZaQwW)</i>	51
3.5.3 <i>Campus-IT</i>	51
3.6 Unterstützungsangebote Studierendenwerk.....	51
Literatur	53

Organisatorisches

1.1 Ziel der Bachelor-Thesis

Das Ziel der BA-Thesis besteht im Nachweis Ihrer wissenschaftlichen Qualifikation. Das bedeutet, dass Sie zeigen, dass Sie selbstständig und nach wissenschaftlichen Standards eine eigenständige Fragestellung aus dem Bereich der Sozialen Arbeit entwickeln und innerhalb einer vorgegebenen Frist bearbeiten können.

1.2 Wahl des Themas

Die Bachelor-Arbeit soll ein für die sozialpädagogische, sozialarbeiterische und/oder psycho-soziale Praxis relevantes Themenfeld aufgreifen und aus der Perspektive der Sozialen Arbeit betrachten. Dabei können Sie auch Themenbereiche aus den Bezugsdisziplinen der Sozialen Arbeit wählen, jedoch muss ein Bezug zur Sozialen Arbeit hergestellt werden.

Bei der Wahl der Themen haben Sie verschiedene Möglichkeiten: Entweder Sie folgen einem Themenvorschlag eines/r ProfessorIn, DozentIn oder PraxisanleiterIn oder sie schlagen Ihrem/Ihrer BetreuerIn ein eigenes Thema vor. Das Thema kann an Problemstellungen aus dem Praxissemester anschließen, an die Themen der Aufbaumodule anknüpfen oder auch durch eigene Motivation, fachliche Interessen und/oder Praxiserfahrungen begründet sein. Die Entscheidung, ob ein Thema im Rahmen einer Bachelor-Thesis angenommen wird, obliegt dem/der

betreuenden ProfessorIn oder DozentenIn. Sprechen Sie also Ihr Thema zunächst mit Ihrem/Ihrer BetreuerIn ab, bevor Sie sich anmelden.

1.2.1 Ich habe das Thema bereits in meinem Praxisbericht behandelt. Darf ich nun meine Thesis darüber schreiben?

Sie können das Thema Ihres Praxisberichtes weiter für die Bachelor-Thesis nutzen. Allerdings müssen Sie das Thema weiterführen und eine neue Fragestellung zu Ihrem Thema entwickeln. Lediglich den Praxisbericht zu modifizieren, ist nicht zulässig.

1.2.2 Was kann alles eine Bachelor-Thesis sein?

In der Regel ist eine Bachelor-Thesis eine schriftliche Hausarbeit (Theoriearbeit oder empirische Untersuchung). Nach Absprache mit den BetreuerInnen sind jedoch auch andere Formen möglich.

Mögliche Formen einer Bachelor-Arbeit sind beispielsweise:

- eine empirische Untersuchung zu einer relevanten Fragestellung aus der gesamten Breite der Themen von Profession und Disziplin der Sozialen Arbeit,
- die Bearbeitung eines praxisrelevanten Themas anhand der Gegenüberstellung und Analyse verschiedener theoretischer Ansätze der Sozialen Arbeit,
- die Entwicklung und Erprobung eines Praxis-Konzeptes,

- die Erstellung eines innovativen praxisrelevanten „Produktes“ (Film, CD-ROM, Broschüre, Konzept o.ä. einschließlich einer schriftlichen Erläuterung und theoretischen Verortung des Produktes).

Sprechen Sie Ihr Vorhaben in jedem Fall zunächst mit Ihren betreuenden DozentInnen ab, ein Exposé¹ ist hierfür sehr hilfreich.

1.2.3 Muss die Bachelorthesis immer einen Bezug zur Sozialen Arbeit haben?

Auch wenn Sie Ihre Bachelorarbeit in einem Themenbereich einer Bezugsdisziplin schreiben, muss die Arbeit einen Bezug zur Sozialen Arbeit aufweisen. Bauen Sie Ihre Arbeit auf einer einschlägigen Theorie/einem Konzept der Sozialen Arbeit auf und/oder schlagen Sie in Ihrer Analyse den Bogen zur Sozialen Arbeit. Spätestens im Fazit sollten Sie Überlegungen anstellen, welche Relevanz die Ergebnisse Ihrer Thesis für die Soziale Arbeit haben.

1.3 Wann und wie muss ich mich anmelden?

Eine Anmeldung ist nur möglich, wenn zum Tag der Anmeldung 120 Creditpoints erreicht worden sind. Das heißt, dass Sie zum Zeitpunkt der Anmeldung noch nicht alle Prüfungsleistungen erbracht haben müssen. Einen Überblick über Ihre Prüfungsanmeldungen und Zulassungen zu Prüfungen sowie über Ihre bereits erreichten Creditpoints finden Sie in Ihrem PSSO-Account.

¹ Zum Thema Exposé siehe TWA-Skript, Kap. 3.5. (Werner, Scheithauer, Vogt 2011).

Die Anmeldung zur Bachelor-Thesis müssen Sie schriftlich beim Studierenden- und Prüfungsservice einreichen. Auf der Webseite des Studiengangs finden Sie unter „Ordnungen und Formulare“ das Antragsformular „Antrag auf Zulassung zur Bachelorarbeit“ zum Download.² Dieses Antragsformular müssen Sie *dreifach* ausfüllen, sowohl von Ihrem/Ihrer Erst- als auch ZweitprüferIn unterschreiben lassen und im Studierenden- und Prüfungsservice einreichen.

Für die Anmeldung benötigen Sie:

- 120 ects (Nachweis über PSSO),
- die Unterschrift Ihres/Ihrer Erst- und ZweitleserIn,
- den genauen Titel Ihrer Bachelor-Arbeit,
- die verbindliche Entscheidung, ob Sie eine Theorie- oder eine empirische Arbeit verfassen³,
- bei einer Gruppenarbeit den Namen Ihrer/Ihres KommilitonIn⁴,
- Matrikelnummer,
- Adresse etc.

Den Zeitpunkt der Anmeldung können Sie mit Blick auf den Zeitpunkt der Exmatrikulation auch strategisch wählen.⁵

² Sie finden das Formular unter folgendem Link:

http://www.fh-koeln.de/studium/soziale-arbeit-bachelor--ordnungen-und-formulare_4001.php

³ Unterschied im Bearbeitungszeitraum, siehe dazu Kap. 1.4.

⁴ Siehe dazu Kap. 1.3.7.

⁵ Siehe dazu ausführlich Kap. 1.9.

1.3.1 Was muss in meinem Titel stehen?

Im Anmeldeformular müssen Sie bereits den genauen Titel Ihrer Bachelor-Thesis festlegen. Sollte Ihr Titel bei der Abgabe Ihrer Bachelor-Thesis von den Angaben auf dem Anmeldeformular abweichen, kann die Annahme aus prüfungsrechtlichen Gründen verweigert werden. Achten Sie also bei der Anmeldung auf eine gute Formulierung des Titels sowie die Rechtschreibung.

Viele Bachelorarbeiten geben neben einem Titel auch einen Untertitel an. Der Untertitel dient dazu, den Schwerpunkt, das methodische Vorgehen oder die Zielrichtung der Arbeit nochmals genauer herauszustellen. Ein Untertitel ist jedoch kein „Muss“.

Der Titel sollte Lust auf die Lektüre der Arbeit machen. Folglich können Sie einen Titel auch spielerisch, als Frage, als These, provokant o.ä. formulieren. Der Titel der Arbeit soll eine Auskunft über das Thema der Arbeit geben. Es besteht ein Unterschied zwischen Thema der Arbeit und Leitfrage.⁶

Einige Beispiele für einen griffigen Titel:

- Platte machen mit Hund – Zur Bedeutung des Hundes von Mädchen und jungen Frauen mit dem Lebensmittelpunkt Straße (Weber 2013)
- In guten wie in schlechten Zeiten – Langjährige Partnerschaften und ihr Einfluss auf Pflegeentscheidungen (Engels 2012)

⁶ Siehe dazu Kap. 3.1 und 3.3 im TWA-Skript (Werner, Scheithauer, Vogt 2011) sowie Kap. 3.1 in dieser Handreichung.

- „Ich will auch was sagen!“ – Partizipation in der Heimerziehung?! (Siegel 2012)

1.3.2 Wie lange habe ich für die Bachelor-Thesis Zeit?

Die Bearbeitungszeit ist in der Prüfungsordnung § 27 (2) geregelt. Für Theoriarbeiten stehen 9 Wochen, für empirische Arbeiten 12 Wochen zur Verfügung. Sie erhalten ein unterzeichnetes Anmeldeformular vom Studierenden- und Prüfungsservice zurück, auf welchem vermerkt ist, wann die Frist beginnt und an welchem Tag die Bachelor-Arbeit abgegeben werden muss.

1.3.3 Welche Arbeitsschritte muss ich vor der Anmeldung der Bachelor-Arbeit bereits erledigt haben?

Vor der Anmeldung sollten Sie bestimmte Arbeitsschritte bereits abgeschlossen haben: Sie sollten Ihr Thema bereits eingegrenzt und eine Leitfrage entwickelt haben. Dazu müssen Sie schon nach Literatur recherchiert und sich in Ihr Thema eingeleesen haben. Ein erster Gliederungsentwurf sollte stehen und mit Ihren BetreuerInnen abgesprochen sein. Es empfiehlt sich, für das Erstgespräch mit dem/der betreuenden DozentIn ein Exposé zu verfassen, welches die oben genannten Punkte umfasst und dazu dient Ihre geplante Bachelorarbeit grob skizzieren.⁷

⁷ Hinweise zum Erstellen eines Exposés finden Sie in Kap.3.5 im TWA-Skript (Werner, Scheithauer, Vogt 2011).

Aus formalrechtlichen Gründen dürfen Sie mit der eigentlichen Bearbeitung Ihrer Bachelorthesis natürlich erst nach der offiziellen Mitteilung des Themas, d.h. nach der Anmeldung, beginnen (vgl. § 27 Prüfungsordnung).

1.3.4 Was muss ich bei einer empirischen Arbeit beachten?

Für eine empirische Arbeit stehen Ihnen 3 Wochen mehr Bearbeitungszeit zur Verfügung. Trotzdem sollten Sie den Arbeitsaufwand und evtl. Verzögerungen im Forschungsprozess einplanen (z.B. verschobene oder abgesagte Interviewtermine, Verlängerung der Rücklaufzeit für Fragebögen, technische Probleme,...). Beginnen Sie also frühzeitig mit der Planung der einzelnen Arbeitsschritte im Forschungsprozess, kontaktieren Sie rechtzeitig InterviewpartnerInnen oder Institutionen/ Personen-gruppen etc., die Sie befragen möchten, reservieren Sie möglichst früh technisches Equipment im Medienzentrum, etc.

Für eine empirische Arbeit müssen Sie sich außer in die Literatur zu ihrem jeweiligen Thema zusätzlich in die jeweils gewählte Forschungsmethodik (Datenerhebungs- sowie Auswertungsmethode) einarbeiten. Wollen Sie also bspw. mit Leitfadeninterviews arbeiten, müssen Sie sich zum einen in die Methode der Datenerhebung mit leitfadengestützten Interviews einlesen. Zum anderen müssen Sie auch eine Auswertungsmethode wählen, mit der Sie das über die Interviews gewonnene Datenmaterial wissenschaftlich analysieren und interpretieren können, wie bspw. die qualitative Inhaltsanalyse oder die Dokumentarische Methode. Planen Sie hierfür genügend Zeit ein. Tipp: Erstellen Sie vor der Anmeldung zur

Bachelor-Thesis ein Exposé⁸, um den Forschungsprozess vorzubereiten und besser planen zu können.

1.3.5 Unter welchen Umständen kann ich meine Bearbeitungszeit verlängern?

Im Ausnahmefall kann die Bearbeitungsfrist einmalig um 2 Wochen verlängert werden (§ 27 (2)). Hierzu müssen Sie einen Antrag stellen, der 2fach eingereicht werden muss. In dem Antrag müssen Sie eine Begründung für die Verlängerung angeben. Begründungen können beispielsweise sein: Verzögerungen im Forschungsablauf (z.B. Ausfall von Interviewterminen,...), Verzögerungen in der Fernleihe von wichtiger Literatur, etc. Der Antrag muss von Ihrem/Ihrer ErstleserIn unterschrieben werden. Die Verlängerung der Frist ist erst dann gültig, wenn der/die Prüfungsausschussvorsitzende den Antrag genehmigt hat.

Bei Krankheit genügt der Antrag (ebenfalls zweifach) und die Einreichung eines ärztlichen Attestes, welches bestätigt, dass Sie nicht prüfungsfähig sind. Das heißt, Ihr/e ErstprüferIn muss den Antrag nicht unterschreiben. Auf der Webseite der FH Köln finden Sie ein Formular für die Bescheinigung der Prüfungsunfähigkeit, welches Sie zum Arzt mitnehmen sollten. Es hilft Ihrem Arzt bzw. Ihrer Ärztin, die prüfungsrechtlich erforderlichen Angaben zu machen. Auch in diesem Fall beträgt die Verlängerung max. 2 Wochen. Bei längerfristiger Erkrankung ist es möglich von der Bearbeitung zurücktreten. Dieser Rücktritt ist rechtzeitig vor Fristablauf schriftlich an den Prüfungsausschuss zu richten und muss begründet sowie durch

⁸ Siehe dazu Kap. 1.3.3.

Beifügung aussagekräftiger ärztlicher Bescheinigungen belegt werden. Wird der Rücktritt vom Prüfungsausschuss genehmigt, kann die Zulassung zur Abschlussarbeit – allerdings mit einem neuen Thema – ohne Anrechnung auf die Zahl der möglichen Wiederholungsversuche erneut beantragt werden. Eine Verlängerung der Frist bekommen Sie auch, wenn Ihr Kind krank ist oder Sie einen Angehörigen pflegen.

Bei einer *Behinderung oder chronischen Krankheit* können Sie einen Nachteilsausgleich beim Prüfungsausschuss beantragen. Enthalten sollte der Antrag neben einem formlosen Schreiben auch die entsprechenden Nachweise über Ihre Behinderung oder chronische Erkrankung. Auch aufgrund einer psychischen Erkrankung kann ein Antrag auf Nachteilsausgleich gestellt werden. Stellen Sie den Antrag frühzeitig vor der Anmeldung der Bachelor-Thesis. Als Ansprechpartnerin und bei Fragen steht Ihnen Prof. Dr. Julia Zinsmeister (julia.zinsmeister@fh-koeln.de) zur Seite.

1.3.6 Kann ich nach der Anmeldung der Bachelorthesis mein Thema nochmals zurückgeben oder von der Prüfung zurücktreten?

Innerhalb der ersten 4 Wochen nach der Anmeldung können Sie ohne Angabe von Gründen von der Bachelor-Thesis zurücktreten bzw. Ihr Thema zurückgeben oder ändern. Wird das Thema innerhalb dieser Frist zurückgegeben, so gilt das nicht als „Versuch“, so dass Sie, wenn Sie sich wieder zur Bachelor-Thesis anmelden, nochmals das gleiche Thema wählen können. Dies ist insgesamt nur

einmal möglich. Sollten Sie Ihre Bachelor-Arbeit nicht bestehen und wiederholen müssen, so können Sie das Thema innerhalb der ersten 4 Wochen beim 2. Versuch nur dann zurückgeben, wenn Sie von dieser Möglichkeit beim 1. Versuch noch keinen Gebrauch gemacht haben (Prüfungsordnung § 27 (3)).

1.3.7 Kann ich meine Arbeit auch gemeinsam mit KommilitonInnen verfassen?

In der Regel verfassen Studierende Ihre Bachelor-Thesis alleine. In Ausnahmefällen – wenn das zu bearbeitende Thema es sinnvoll erscheinen lässt und nur mit Zustimmung des/der betreuenden DozentenIn – kann die Bachelor-Thesis auch von zwei Studierenden zusammen verfasst werden. Bei Gruppenarbeiten muss jedoch deutlich zu erkennen sein, welche Person für welchen Teil/welches Kapitel der Bachelor-Thesis verantwortlich ist. Zudem muss jeder/jede VerfasserIn jeweils für sich den Nachweis der wissenschaftlichen Qualifikation erbringen. Das bedeutet, dass jede/r für sich zeigen muss, dass er/sie in der Lage ist, ein vereinbartes Thema selbständig zu bearbeiten und nach anerkannten wissenschaftlichen Standards schriftlich aufzubereiten.

1.4 Wer darf die Bachelorarbeit betreuen?

Für die Anleitung und Betreuung der Bachelor-Thesis ist in erster Linie Ihr/e ErstleserIn verantwortlich. Das bedeutet, der/die ErstleserIn übernimmt die wissenschaftliche Verantwortung für die Betreuung der Bachelor-Arbeit und

Bearbeitung des Themas. Der/die ZweitleserIn kann diese Betreuung ergänzen, übernimmt aber vor allem die Rolle eines/einer ZweitprüferIn.

Erst- und ZweitleserInnen müssen hauptamtliche DozentInnen, d.h. ProfessorInnen oder Lehrkräfte für besondere Aufgaben der Fakultät 01 sein. Im Ausnahmefall können auch Lehrbeauftragte PrüferInnen sein, „wenn feststeht, dass das vorgesehene Thema der Bachelor- thesis nicht durch eine fachlich zuständige Professorin oder einen fachlich zuständigen Professor betreut werden kann“ (Prüfungsordnung § 25 (2)).

Sollten Sie sich unsicher sein, können Sie auf der Webseite der Fakultät unter „Personen“ oder in UnivIS unter „Suche: Personen“ nachschauen.

1.5 Wie läuft die Betreuung der Bachelorarbeit ab?

Ihr/e AnsprechpartnerIn bei Fragen zur Bachelorarbeit bzw. bei Fragen, die sich während des Arbeitsprozesses ergeben, ist in erster Linie Ihr/e ErstbetreuerIn. Es ist ratsam, alle grundlegenden Fragen zur Gliederung und zur Bearbeitung des Themas mit dem/der ErstbetreuerIn abzustimmen , so können Sie sicher gehen, dass Sie mit Ihrer Arbeit den richtigen Weg einschlagen. Darüber hinaus können Sie einzelne Fragen auch mit Ihrem/r ZweitleserIn klären, insbesondere, wenn diese/r sich mit entsprechenden Teil-Themen besonders intensiv beschäftigt. Hauptverantwortliche/r für den Betreuungsprozess ist jedoch der/die ErstleserIn.

Je nach Ihrer individuellen Arbeitsweise kann der Kontakt zu Ihrem/r ErstleserIn mal intensiv, mal sporadisch ausfallen. ErstleserInnen sind dafür da, Sie in Ihrem Arbeitsprozess zu unterstützen und Ihnen bei Unklarheiten oder Fragen zur Seite zu stehen. Nutzen Sie also ruhig die Sprechstunden. Die reine Häufigkeit der Kontakte sollte für eine spätere Bewertung keine Relevanz haben. Vielmehr sollte eine gezielte und gut vorbereitete Nutzung von Betreuungskontakten und ein produktives Aufgreifen von Rückmeldungen positiv gewertet werden. Sprechen Sie ggf. mit Ihrem/r ErstleserIn ab, inwieweit der Betreuungsprozess als ein Kriterium in die spätere Bewertung einfließt.

1.6 Wie und wo muss ich meine Arbeit abgeben?

Ihre fertige Bachelor-Thesis geben Sie in *zweifacher Ausfertigung schriftlich* in gebundener Form (Klebebindung, keine Spiralbindung o.ä.) sowie *einmal auf elektronischem Datenträger* (als pdf-Dokument auf CD-ROM) beim Studierenden- und Prüfungsservice (Studienbüro GWZ) ab. Die Arbeit kann sowohl persönlich direkt beim Studierenden- und Prüfungsservice oder per Post eingereicht werden. Bei Versand durch die Post (per Einschreiben) muss der Poststempel spätestens das Datum des letzten Tages der Abgabefrist ausweisen. Eine Abgabe per E-Mail oder Fax ist nicht möglich. Fällt die Abgabefrist auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, so tritt an die Stelle eines solchen Tages der nächste Werktag.

Sie können die Bachelor-Thesis auch außerhalb der Öffnungszeiten des Studierenden- und Prüfungsservice abgeben. Werfen Sie die beiden schriftlichen Exemplare und die elektronische Version in *einem* Umschlag in den fristwährenden Briefkasten (Briefkasten vor dem Haupteingang der Claudiusstraße 1) ein. Maßgebend ist hierbei der Zeitpunkt des Einwurfes.

Versehen Sie sowohl bei der Zustellung per Post als auch beim Einwurf in den fristwährenden Briefkasten den Briefumschlag mit folgender Adressangabe:

Fachhochschule Köln
z.Hd. Hr. Manfred Goblet
Gustav-Heinemann-Ufer 54
50968 Köln

Jedes Exemplar (sowohl schriftlich als auch die pdf-Version⁹) muss eine unterzeichnete Erklärung enthalten, dass die Bachelor-Arbeit selbstständig verfasst wurde und alle verwendeten Hilfsmittel und Quellen angegeben wurden.¹⁰

1.7 Wie und wann wird die Arbeit bewertet?

Die Bachelor-Thesis wird von dem/der ErstleserIn sowie dem/der ZweitleserIn jeweils unabhängig voneinander bewertet. Beträgt die Differenz zwischen den

⁹ Für die elektronische Version können Sie Ihre Unterschrift einscannen, als Bild in die Word-Version einfügen und anschließend als pdf-Version abspeichern.

¹⁰ Siehe Beispiel Kap. 2.2.8.

beiden Einzelnoten weniger als 2,0 wird das arithmetische Mittel aus beiden Noten gebildet. Beträgt die Differenz zwischen den beiden Einzelnoten mehr als 2,0 wird ein/e dritte/r PrüferIn eingeschaltet. Die Endnote wird dann aus dem arithmetischen Mittel der beiden besseren Einzelnoten gebildet. Dies ist jedoch nur möglich, wenn sich mindestens zwei der Einzelnoten auf 4,0 oder besser belaufen. Sollte dies nicht der Fall sein, gilt die Prüfung als nicht bestanden.

Zu jeder Bachelor-Thesis muss ein schriftliches Gutachten angefertigt werden, in dem die Beurteilung der Arbeit begründet wird; das Gutachten kann von den Prüfenden gemeinsam oder jeweils einzeln verfasst werden. Die Endnote muss laut Prüfungsordnung § 28 (3) spätestens 8 Wochen nach der Abgabe feststehen. Auf Grundlage dieses Gutachtens wird jedem/r Studierenden in einem Abschlussgespräch die Endnote mündlich erläutert. Das Abschlussgespräch ist Teil der Prüfung, wird aber nicht benotet. Vereinbaren Sie mit Ihrem/r ErstgutachterIn rechtzeitig einen Termin für ein solches Abschlussgespräch, da dies Voraussetzung für den Abschluss ihres Studiums ist.

1.8 Wie oft kann ich die Bachelor-Thesis wiederholen?

Die Bachelor-Thesis kann nur einmal wiederholt werden (Prüfungsordnung § 14 (2)).

1.9 Ab welchem Zeitpunkt ist mein Studium abgeschlossen/bin ich exmatrikuliert?

Das Studium ist mit dem Datum der letzten Prüfung abgeschlossen. Ist die Bachelor-Thesis die letzte offene Prüfungsleistung, so ist für die Exmatrikulation das Datum der Abgabe maßgeblich. Die Exmatrikulationsbescheinigung wird vom Studierenden- und Prüfungsservice ausgestellt und Ihnen per Post zugeschickt. Mit der Exmatrikulationsbescheinigung bekommen Sie auch eine formlose Bestätigung, dass das Studium erfolgreich abgeschlossen wurde inkl. der erreichten Abschlussnote.

Das Datum der Exmatrikulation kann für Kindergeldzahlungen, BAföG, die Meldung als Arbeitssuchende/r etc. von Bedeutung sein, weshalb sich eine strategische Wahl des Zeitpunktes der Exmatrikulation für einige Studierende anbieten könnte. Das unbenotete Abschlussgespräch ist fester Bestandteil von Modul 19, findet aber in der Regel erst nach der Erstellung des Gutachtens statt. Das Gespräch kann folglich auch im neuen Semester liegen und beeinflusst den Zeitpunkt der Exmatrikulation nicht.

2 Formalia

Grundsätzlich sind bei der Bearbeitung der BA-Thesis die Regeln und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens zu beachten.¹¹

2.1 Formatierungen

Richten Sie sich eine Formatvorlage ein, bevor Sie mit dem Schreiben beginnen. So können Sie immer genau überblicken, wie viele Seiten Sie bereits geschrieben haben und ersparen sich später zeitaufwändiges Nachformatieren. Achten Sie beim Arbeiten mit einer Kopf- und/oder Fußzeile darauf, dass genügend Abstand zum Fließtext bleibt.

Seitenformatierung

- DIN A4, Hochformat; Blätter nur einseitig bedrucken
- Seitenränder ¹²:
 - links: 2,0 bis 2,5 cm
 - rechts: 3,0 bis 4,5 cm
 - oben: 2,5 cm
 - unten: 2,0 cm
- Seiten durchlaufend nummerieren

¹¹ Ausführliche Hinweise hierzu finden Sie im TWA-Skript (Werner, Scheithauer, Vogt 2011).

¹² *Tipp*: Richten Sie das Seitenformat ein, *bevor* Sie mit dem Schreiben beginnen! Falls Sie eine Kopf- oder Fußzeile benutzen, achten Sie darauf, dass zum Fließtext genügend Abstand bleibt.

(keine Seitenzahl auf dem Titelblatt)

- einspaltiger Text

Schrift

- Schriftart:

„Times New Roman“, „Times Roman“, „Myriad Regular“ oder „Arial“

auch möglich sind: „Garamond“ oder „Helvetica“

- Schriftgröße und Zeilenabstand

- *Fließtext:*

11 pt mit Zeilenabstand 1,5 (bei „Arial“ oder „Helvetica“);

12 pt mit Zeilenabstand 1,5 (bei „Times New Roman“, „Times Roman“

oder „Garamond“)

- *Überschriften:* 14 pt oder 12 pt, je nach Schrifttyp

- *Fußnoten oder Zitate über 3 Zeilen:* 10 pt mit einfachem Zeilenabstand

- Absatz: 6 oder 8 pt

- Fließtext im Blocksatz ausrichten¹³

- Hervorhebungen im Text sind *kursiv* oder **fett**, nicht unterstrichen zu setzen

¹³ Arbeiten Sie mit Silbentrennung, da beim Blocksatz sonst u.U. einzelne Zeilen sehr auseinandergezogen werden.

2.2 Aufbau der Arbeit

Die Bachelor-Thesis ist wie folgt aufgebaut:

- Titelblatt
- ggf. Abstract ¹⁴
- ggf. Vorwort
- Inhaltsverzeichnis
- ggf. Tabellen- und/oder Abbildungsverzeichnis¹⁵
- ggf. Abkürzungsverzeichnis
- Haupttext (Einleitung, Hauptteil, Schluss)
- Literatur-/Quellenverzeichnis
- Eidesstattliche Erklärung
- ggf. Anhang (bei mehreren Anhängen Anhangsverzeichnis)

2.2.1 Titelblatt

Folgende Angaben müssen auf dem Titelblatt erscheinen:¹⁶

- Titel der Arbeit (sowie ggf. Untertitel)
- Angaben zur Hochschule, Fakultät und zum Studiengang
- Thesis zur Erlangung des Bachelor of Arts (B.A.):

Name

¹⁴ Ein Abstract kann auch hinter das Literaturverzeichnis gesetzt werden.

¹⁵ Das Tabellen- und Abbildungsverzeichnis kann auch an das Ende der Arbeit gestellt werden. In diesem Fall wird es hinter dem Quellenverzeichnis platziert.

¹⁶ Ein Mustertitelblatt finden Sie in Kap. 3.9.1 im TWA-Skript (Werner, Scheithauer, Vogt 2011).

ggf. Anschrift

Emailadresse

Matrikelnummer

- Angaben zum/zur ErstleserIn und ZweitleserIn
- Abgabedatum und Ort

2.2.2 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis muss sämtliche nachfolgenden Teile der Arbeit und ihre Untergliederung enthalten. Die entsprechenden Seitenzahlen sind anzugeben. Fügen Sie einen Anhang an, so erhält dieser keine Gliederungsnummer. Das Inhaltsverzeichnis sollte übersichtlich sein und so gestaltet werden, dass die Gliederung der Arbeit sofort ersichtlich ist.

2.2.3 Vorwort

Ein Vorwort ist im Rahmen einer Bachelor-Thesis nicht notwendig. Wenn es eingefügt wird, sollte es möglichst kurz gehalten werden. Bei der Bewertung der Arbeit wird das Vorwort nicht berücksichtigt. Charakteristisch für das Vorwort ist, dass es Informationen enthält, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang zur Arbeit selbst stehen. Es macht keine Angaben zu den Arbeitsergebnissen oder zum Prozess der Entstehung. Das Vorwort wird i.d.R. unterzeichnet und mit Ort und Datum versehen.

2.2.4 Abbildungen und Tabellen

Abbildungen und Tabellen sind zu beschriften und fortlaufend zu nummerieren. Zudem müssen Abbildungen oder Tabellen mit einer Quellenangabe versehen werden, wenn sie einem anderen Werk entnommen sind oder als eigene Darstellung auf Grundlage eines anderen Werkes erstellt wurden.

Beispiel:

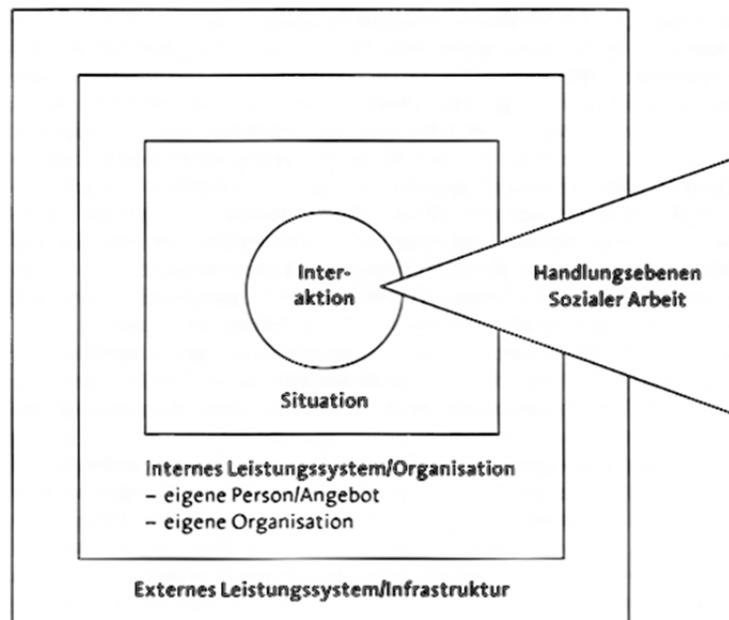


Abb. 1: Ebenen beruflichen Handelns (vgl. Heiner 2007, S. 140)

2.2.5 Haupttext

Der Haupttext umfasst immer Einleitung, Hauptteil (inkl. Diskussion der zentralen Ergebnisse) und Schluss.

Die Einleitung sowie der Schluss gelten als Teil der Arbeit und werden ebenso wie

der Hauptteil bewertet. Die Einleitung soll zum Thema der Arbeit hinführen. Sie gibt einen Überblick über die Problemstellung und Relevanz des Themas. Hier legen Sie offen, welche thematischen Aspekte in der Arbeit behandelt werden und welche unberücksichtigt bleiben. Sie stellen dar, welcher Fragestellung oder Leitfrage die Arbeit im Weiteren folgt, wie Sie vorgegangen sind und wie die Arbeit aufgebaut ist.

Der Hauptteil stellt den Kern der Arbeit dar. Hier bereiten Sie das Thema inhaltlich auf und beantworten die Leitfrage. Gliederung, Schwerpunktsetzung und Ausführungen richten sich nach der Art der Arbeit (empirische Arbeit oder Literaturarbeit) und der Thematik. Dies wird sinnvollerweise zuvor mit dem/der BetreuerIn der Arbeit detailliert besprochen.

Der Schluss¹⁷ beantwortet in aller Kürze die in der Einleitung aufgeworfene Fragestellung und reflektiert die im Hauptteil erarbeiteten und diskutierten zentralen Ergebnisse der Arbeit. Er sollte kurz gefasst sein und keine neuen Ergebnisse oder Argumente mehr vorstellen.¹⁸

2.2.6 Literatur-/Quellenverzeichnis und Zitierweise

Das alphabetisch (nach den Nachnamen der Autoren) geordnete Literatur- oder Quellenverzeichnis muss am Ende jeder wissenschaftlichen Arbeit vorhanden sein

¹⁷ Die Begriffe „Hauptteil“ oder „Schluss“ werden nicht unter diesen Bezeichnungen aufgeführt, die Einleitung kann jedoch als „Einleitung“ betitelt werden.

¹⁸ Einleitung und Schluss sollten ineinandergreifen. Es bietet sich daher an, beim Schreiben des Schlussteils auch nochmals die Einleitung zu überarbeiten. Auf diese Weise verlieren Sie die in der Einleitung aufgeworfenen Fragen im Schlussteil nicht aus den Augen.

und enthält jede im Text erwähnte Quelle. Dazu gehören auch Internetquellen, Dokumente, Gesetzestexte, Manuskripte, Briefe, Artikel in Zeitschriften oder Zeitungen, Bildquellen wie bspw. Filme, Graphiken oder Schaubilder, Audioquellen wie bspw. Rundfunksendungen, etc.

Das Belegen von Quellen ist sowohl bei einer wörtlichen als auch bei einer sinngemäßen Übernahme einer Quelle oder eines Auszuges daraus zwingend notwendig, z. Bsp. durch Kurzbelege im Text (Harvard-System) oder durch Fußnoten (geisteswissenschaftliches System). Es ist egal, für welches der vielen Belegsyste^me Sie sich entscheiden, Sie müssen es jedoch in der *gesamten* Arbeit verwenden und dürfen nicht zwischen den einzelnen Systemen wechseln.¹⁹

2.2.7 Abstract

Das Abstract ist eine kurze und prägnante Inhaltsangabe zur Arbeit, ohne Wertung oder Interpretation der Ergebnisse. Es sollte das Thema, die Fragestellung bzw. das Ziel, die angewandten Methoden sowie die zentralen Ergebnisse oder Erkenntnisse der Arbeit enthalten. Ein Abstract ist nicht zwingend notwendig, wird jedoch teilweise von den betreuenden DozentInnen eingefordert. Platziert wird das Abstract entweder vor dem Inhaltsverzeichnis oder nach dem Literaturverzeichnis.

¹⁹ Eine ausführliche Übersicht zu Zitierweisen und Quellenangaben finden Sie in Kap. 3.7 im TWA-Skript (Werner, Scheithauer, Vogt 2011).

2.2.8 Eidesstattliche Erklärung

Die eidesstattliche Erklärung gehört an das Ende der Arbeit, ist mit Ort, Datum und Unterschrift des/der Autorin zu versehen und enthält folgenden Text:²⁰

Ich versichere hiermit, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel und Quelle benutzt und alle Gedanken und Aussagen, die den Quellen entnommen wurden, als solche kenntlich gemacht habe.	
_____	_____
<i>Ort, Datum</i>	<i>Unterschrift</i>

Abb 2: Beispiel eidesstattliche Erklärung

2.3 Länge

Laut dem Modulhandbuch soll die Bachelorarbeit mindestens 50 Seiten umfassen. Dies schließt alle Teile – inkl. Deckblatt und Literaturverzeichnis – mit ein, der Anhang wird jedoch nicht mitgezählt.

Bei einer Arbeit von rund 50 Seiten rechnet man ca. 10% für Einleitung und Schluss. Dies sind Richtwerte, rechnen Sie also grob mit 2 bis 3 Seiten für die Einleitung und 2 bis 3 Schluss.

²⁰ Siehe dazu auch in der Prüfungsordnung § 28 (1)

2.4 Anhang

Der Anhang enthält Materialien, die zur weiteren Sicherung der im Textteil erarbeiteten Erkenntnisse bzw. Fragestellungen beitragen, deren Darbringung im Textteil selber aber entweder nicht unbedingt notwendig ist oder die Übersichtlichkeit stören würde und die nicht allgemein zugänglich sind bspw. ausführliche Tabellen oder Statistiken, Interviewtranskripte, Dokumente, etc. Umfasst der Anhang mehrere Seiten oder Bestandteile, wird ein Anhangsverzeichnis erstellt.

Empirische Arbeiten weisen i.d.R. einen ausgedehnten Anhang auf. Er enthält meist die Erhebungsinstrumente, bspw. Fragebögen oder Interviewleitfäden, sowie die erhobenen Rohdaten, bspw. Transkripte der Interviews. Orientieren Sie sich dabei ruhig am Anhang von größeren Studien.

Die Formatierung des Anhangs muss nicht der Formatierung der Arbeit entsprechen, d.h. Seitenränder, Absätze etc. können kleiner gewählt werden um Platz zu sparen, die Schriftform darf abweichen etc.

3 Hilfe und Unterstützung

Die Fakultät, verschiedene Einrichtungen der Fachhochschule Köln, das Studierendenwerk Köln und auch das Internet bieten eine Fülle an häufig kostenlosen Unterstützungsmöglichkeiten für Studierende an. Machen Sie davon Gebrauch!

3.1 Literaturtipps

Im TWA-Skript (Werner, Scheithauer, Vogt 2011) finden Sie in Kapitel 2 eine Übersicht relevanter Bibliothekskataloge und Datenbanken für die Soziale Arbeit. Sie können in diesen nach passender Literatur für Ihr Thema recherchieren. Zusätzlich sind im Skript Informationen angegeben, was mit welcher Datenbank recherchiert werden kann und wie die einzelnen Datenbanken aufgebaut sind. Diese Datenbanken sind über die Bibliotheksseite der Fachhochschule Köln aufrufbar: <http://www.bibl.fh-koeln.de/informationsuche/>.

Möchten Sie sich inhaltlich intensiver mit Fragen rund um das Erstellen einer Abschlussarbeit auseinandersetzen, werden Sie einer Fülle von Ratgeberliteratur gegenüber stehen. Viele der Werke sind miteinander vergleichbar und behandeln Themen wie bspw. Aufbau und Gliederung, formulieren einer Leitfrage, wissenschaftlich Schreiben und Argumentieren, Zitieren und Belegen, Zeit- und Selbstmanagement, etc.

In der folgenden Tabelle bekommen Sie einen exemplarischen Überblick über empfehlenswerte Bücher, die sich sowohl für Literaturarbeiten als auch für empirische Abschlussarbeiten in der Sozialen Arbeit eignen.

Tab. 1: Literaturtipps

<i>Wissenschaftlich Arbeiten, Gesamtüberblick</i>	
Boeglin, Martha (2012): Wissenschaftlich Arbeiten Schritt für Schritt. Gelassen und effektiv studieren. 2. Aufl., München: W. Fink/UTB.	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstorganisation und Arbeitsplatzgestaltung • Gesamter Arbeitsprozess von Themenfindung bis Endkorrektur • Lese- und Schreibstrategien • Praktische Tipps und Übungen, Beispiele und Checklisten
Franck, Norbert (2007): Handbuch Wissenschaftliches Arbeiten. 2. Aufl., Frankfurt a. M.: Fischer.	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtüberblick über alle Bereiche des wissenschaftlichen Arbeitens • Alphabetisch geordnet • Inkl. Hinweise zum Schreibprozess und zur Formulierung wissenschaftlicher Texte • Umfangreiche thematisch gegliederte Literaturempfehlungen
Sesink, Werner (2012): Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten inklusive E-Learning, Web-Recherche, digitale Präsentation u.a. 9. Aufl., München: Oldenbourg.	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung und Elemente wissenschaftlichen Arbeitens • Nutzung von Onlineangeboten und -diensten • Literaturrecherche und Umgang mit Literatur • Arbeitsschritte beim Verfassen einer schriftlichen Arbeit und Formatierung
Stickel-Wolf, Christine; Wolf, Joachim (2011):	<ul style="list-style-type: none"> • Lesestrategien und Wissenserwerb • Beschreibung der einzelnen Arbeitsschritte beim Erstellen einer

<p>Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken.</p>	<p>wissenschaftlichen Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beurteilung von schriftlichen wissenschaftlichen Arbeiten
<p>Werner, Melanie; Scheithauer, Lydia; Vogt, Stefanie (2011): Techniken Wissenschaftlichen Arbeitens – Skript. Fachhochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, Soziale Arbeit <i>plus</i>: Eigenverlag.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kompakter Überblick über die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens • Umfangreiches Kapitel zu Literaturrecherche inkl. Hinweise auf Datenbanken, Fachzeitschriften, Webseiten, etc. • Musterbeispiele für Deckblätter, Bsp. Exposé, Checkliste für schriftliche Arbeiten sowie weiterführende Hinweise und Tipps • Umfangreiches Kapitel inkl. veranschaulichende Tabellen zum Zitieren und zu Quellenangaben
<p><i>Literaturrecherche</i></p>	
<p>Nidermair, Klaus (2010): Recherchieren und Dokumentieren. Der richtige Umgang mit Literatur im Studium. Stuttgart, UTB</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Literaturrecherche • Bewertung von Quellen • Dokumentation und Zitieren • Übungsfragen und Checklisten
<p><i>Wissenschaftlich Schreiben und Formulieren</i></p>	
<p>Esselborn-Krumbiegel, Helga (2008): Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. 3. Aufl., Paderborn: UTB/Schöningh.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick über gesamten Arbeitsprozess beim Schreiben, inkl. Themenfindung, Recherche, Entwickeln einer Gliederung, etc. • Leserbezogen Schreiben von der Rohfassung bis zur Überarbeitung

	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Schreibblockaden • Übungen, Tipps und veranschaulichende Abbildungen
<p>Frank, Andrea; Haacke, Stefanie; Lahm, Swantje (2007): Schlüsselkompetenzen: Schreiben in Studium und Beruf. Stuttgart, Weimar: J.B. Metzler.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Themenwahl, inhaltliche Planung, Recherche und Auswerten von Literatur • Schreibprozess und Schreibfluss, Textüberarbeitung • Arbeits- und Zeitplanung • Gestaltung von Texten • Tipps und Übungen
<p>Franck, Norbert, Stary, Joachim (Hsg.) (2011): Die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung. Paderborn, München, Wien, Zürich: UTB/Schöningh.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Literaturrecherche und Lesestrategien • Verfassen wissenschaftlicher Texte inkl. Umgang mit Schreibblockaden • Zitieren und Quellenangaben • Beispiele
<p>Heimes, Silke (2011): Schreiben im Studium. Das PiiP-Prinzip : Mit 50 Tipps von Studierenden für Studierende. Stuttgart: UTB.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Themenwahl, Eingrenzung, Erstellen einer Gliederung • Schreibmethoden, Kreativitätstechniken und Schreibübungen • Schreibprozess und Schreibfluss • Formale Hinweise • Merkblätter, Checklisten und Musterbeispiele
<p>Kornmeier, Martin (2010): Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht für Bachelor, Master und Dissertation. 3. Aufl., Bern, Stuttgart, Wien: Haupt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ausführlicher Überblick über gesamten Arbeitsprozess • Literaturrecherche • Ausführlicher Teil zur Formulierung wissenschaftlicher Texte und

	<p>zu formalen Vorgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tipps und Beispiele
<p>Kruse, Otto (2007): Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. 12. Aufl., Frankfurt, New York: Campus.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schreibprobleme und -blockaden • Grundlagen der Schreibforschung • Textkomposition und konkrete Schreibhilfen • Arbeitsschritte und Vorgehensweisen beim Schreiben • Arbeits- und Zeitplanung
<p>Kruse, Otto (2010): Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Studium. Konstanz: UVK/UTB.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lese- und Schreibstrategien und konkrete Arbeitsschritte • Umgang mit Lese- und Schreibblockaden • Sprachliche Gestaltung mit • Arbeits- und Zeitplanung
<p>Kührtz, Stefan (2011): Wissenschaftlich formulieren. Tipps und Textbausteine für Studium und Schule. Paderborn: Schöningh (UTB).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen zum wissenschaftlichen Formulieren mit Beispielen und Tipps zur Vermeidung von Formulierungsfehlern • Sammlung von Formulierungsmustern und –beispielen sowie Synonymen
<p>Wolfsberger, Judith (2009): Frei geschrieben. Mut, Freiheit und Strategie für wissenschaftliche Abschlussarbeiten. 2. Aufl., Köln, Wien, Weimar: Böhlau (UTB).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Motivationshilfen bei Schreibunlust oder -schwierigkeiten • Zeit- und Arbeitsorganisation • Konkrete Schreibhilfen, Schreibmethoden und -prozess • Forschungsfrage und Gliederung • Viele Übungen, Tipps und weiterführende Literaturhinweise
<p><i>Erstellen einer schriftlichen Arbeit mit Word</i></p>	

<p>Nicol, Natascha; Albrecht, Ralf (2011): Wissenschaftliche Arbeiten schreiben mit Word 2010. 7. Aufl., München: Addison-Wesley.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitshilfe zur Erstellung von längeren schriftlichen Arbeiten mit Word 2010, inkl. Erstellen von Abbildungen, Diagrammen, Tabellen, etc.
<p>Nicol, Natascha; Albrecht, Ralf (2007): Wissenschaftliche Arbeiten schreiben mit Word 2007. 6. Aufl., München: Addison-Wesley.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Siehe oben
<p>Werner, Melanie (2012): Wissenschaftliche Arbeiten schreiben mit Word 2010. Seminarskript. Fachhochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften, Soziale Arbeit <i>plus</i>: Eigenverlag.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kompakte Übersicht über die wichtigsten Funktionen in Word zum Erstellen einer schriftlichen Arbeit inkl. Abbildungen
<p><i>Empirisch Forschen – Gesamtüberblick/ Handbücher</i></p>	
<p>Bortz, Jürgen; Döring, Nicola (2006): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4. Aufl., Heidelberg Springer.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtüberblick über das Feld der empirischen Forschungsmethoden und der Evaluation (quantitative wie qualitative Herangehensweisen) • Übungsaufgaben zu jedem Kapitel, im Text farbig hervorgehobene Merksätze, praktische Beispiele sowie Anhang mit Glossar
<p>Diekmann, Andreas (2012): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. 6. Aufl., Reinbeck bei Hamburg:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der empirischen Sozialforschung detailliert mit Beispielen erklärt

Rowohlt.	
<p>Hug, Theo; Poscheschnik, Gerald (2010): Empirisch Forschen. Über die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium. Konstanz: UVK (UTB).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick über die wichtigsten Schritte bei der Planung und Umsetzung von Forschungsprojekten • grober Überblick über verschiedene Methoden der Datenerhebung und Datenauswertung (sehr vereinfachte Darstellung, Lektüre weiterführender Literatur notwendig) • Präsentation von Forschungsergebnissen • Erster, gut strukturierter Überblick mit weiterführenden Literaturhinweisen
<i>Quantitative Sozialforschung</i>	
<p>Kromrey, Helmut (2009): Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung. 12. Aufl., Stuttgart: Lucius & Lucius (UTB).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • praxisorientierten Einstieg in die Methoden der empirischen Sozialforschung • Ausführliches Kapitel zur Befragung
<p>Hanne Schaffer (2009): Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung. 2., Auflage. Freiburg i. Br.: Lambertus.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ausführlicher Überblick über verschiedene Untersuchungsmethoden • Kapitel zur Durchführung einer empirischen Untersuchung, von der Stichprobenwahl über die Feldphase bis zur Auswertungsphase

<p>Atteslander, Peter (2010): Methoden der empirischen Sozialforschung. 13. Aufl., Berlin: Erich Schmidt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ausführliches Kapitel zur Befragung inkl. Internet- und Online-Befragung
<p>Porst, Rolf (2011): Fragebogen. Ein Arbeitsbuch. 3. Aufl., Wiesbaden: VS Verl.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gibt praxisnah und detailliert Hilfestellung bei der Entwicklung von Fragebogen • viele Beispiele, was man bei der Entwicklung von Fragebögen falsch und richtig machen kann
<p>Bortz, Jürgen; Lienert, Gustav A. (2008): Kurzgefasste Statistik für die klinische Forschung: Leitfaden für die verteilungsfreie Analyse kleiner Stichproben. 3. Aufl., Berlin, Heidelberg, New York: Springer.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • stellt statistische Verfahren vor, die insbesondere bei kleinen Stichprobengrößen (unter $n = 30$) zum Einsatz kommen • Vorkenntnisse sind empfehlenswert
<p>Bühl, Achim (2012): SPSS 20. Einführung in die moderne Datenanalyse. 13. Aufl., München: Pearson.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • sehr gute Anleitung für den Einstieg bis zur professionellen Anwendung von SPSS • inzwischen für alle auf dem Markt erhältliche SPSS Versionen erschienen • Dem Buch liegt eine CD Rom bei, auf der SPSS-Datensätze enthalten sind, mit denen man einzelne im Buch beschriebene Übungen ausprobieren und so gut selber lernen kann.
<p>Rasch, Björn; Friese, Malte; Hofmann, Wilhelm; Naumann, Ewalde (2010): Quantitative Methoden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erläutert in gut verständlicher Sprache einzelne statistische Verfahren

<p>Band 1 und 2. 3. Aufl., Berlin, Heidelberg, New York: Springer.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zu beiden Bänden gibt es eine Webseite, auf der man sich einen SPSS-Datensatz herunterladen und damit die beschriebenen Übungen ausprobieren kann
<p><i>Qualitative Sozialforschung</i></p>	
<p><i>Arbeitsbücher/ Handbücher/ Sammelbände</i></p>	
<p>Bock, Karin; Miethe, Ingrid (Hrsg.) (2010): Handbuch qualitative Methoden in der Sozialen Arbeit. Opladen, Farmington Hills (MI): Barbara Budrich.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick über theoretische und empirische Traditionen und Theorieansätze • Aufsätze zu verschiedenen Forschungsmethoden sowie Handlungsmethoden in der Sozialen Arbeit • Überblick zu Forschungsergebnissen bezogen auf Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit
<p>Bohnsack, Ralf; Marotzki, Winfried; Meuser, Michael (Hrsg.) (2006): Hauptbegriffe qualitativer Sozialforschung. Ein Wörterbuch. 2. Aufl., Stuttgart: Barbara Budrich (UTB).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Guter Überblick über zentrale Begriffe der qualitativen Sozialforschung • Alphabetische Ordnung
<p>Bohnsack, Ralf (2008): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. 8. Aufl., Opladen, Farmington Hills: Barbara Budrich.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • methodologisch, theoriebezogene sowie forschungspraktisch orientierte Kapitel • Kapitel zu grundlegenden Merkmalen und Unterschieden zwischen hypothesenprüfenden und rekonstruktiven Verfahren der Sozialforschung

	<ul style="list-style-type: none"> • in den forschungspraktischen Kapiteln arbeitet Bohnsack mit konkreten Beispielen mit Textpassagen aus Interviews oder Gruppendiskussionen und Bildern
<p>Denzin, Norman K.; Lincoln, Yvonna S. (Hrsg.) (2005): Handbook of Qualitative Research. Thousand Oaks: Sage.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick über verschiedene Ansätze und Methoden (Sammelband) • Internationaler Kontext (englischsprachige Forschungstradition)
<p>Flick, Uwe; Kardorff, Ernst v.; Steinke, Ines (Hrsg.) (2012): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. 9. Aufl., Reinbek b. Hamburg: Rowohlt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sehr gutes, systematisches Handbuch zur qualitativen Sozialforschung • Überblick über verschiedene Ansätze und Methoden (Sammelband)
<p>Friebertshäuser, Barbara, Langer, Antje, Prengel, Annedore (Hrsg.) (2010): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. 3. Aufl., Weinheim und München: Juventa</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick über die Vielfalt qualitativer Forschung in der Erziehungswissenschaft • Informativer Einstieg in Methodologien und Methoden • viele Beiträge beziehen sich beispielhaft auf konkrete Projekte
<p>Krüger, Heinz-Hermann; Marotzki, Winfried (Hrsg.) (2006): Handbuch erziehungswissenschaftliche Biographieforschung. 2. Aufl., Wiesbaden: VS Verl.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Einordnung und Überblick über Biographieforschung in unterschiedlichen erziehungswissenschaftlichen Feldern
<p>Lamnek, Sigfried (2010): Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch. 5. Aufl., Weinheim, Basel: Beltz.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das Denken und die Methoden der qualitativen Sozialforschung • Überblick über einzelne Methoden und Anwendungen

<p>Przyborski, Aglaja; Wohlrab-Sahr, Monika (2010): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. 3. Aufl., München: Oldenbourg.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • detaillierte Beschreibungen des gesamten Forschungsverlaufs • guter Arbeitsleitfaden für Studierende • Beantwortung von methodischen Fragen, die sich im Laufe des Forschungsprozesses ergeben
<p>Rosenthal, Gabriele (2011): Interpretative Sozialforschung. Eine Einführung. 3. Aufl., Weinheim: Juventa.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlageninformationen zu den Methoden teilnehmende Beobachtung, offene Interviews (insbesondere narratives Interview nach Fritz Schütze) und biografische Rekonstruktionen • Beispiele aus Forschungsarbeiten erleichtern die Nachvollziehbarkeit bei der praktischen Anwendung der vorgestellten Erhebungs- und Auswertungsmethoden
<p>Schäffer, Burkhard, Dörner, Olaf (Hrsg.) (2012): Handbuch Qualitative Erwachsenen- und Weiterbildungsforschung. Opladen: Barbara Budrich.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • differenzierter Überblick über die Themene, Theorie und Methoden der qualitativen Erwachsenen- und Weiterbildungsforschung
<p>Online-Zeitschrift „FQS – Forum Qualitative Sozialforschung“. Online unter: http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/issue/archive.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Internationale Online-Zeitschrift • erscheint dreimal jährlich und behandelt für qualitative Forschung wichtige und aktuelle Themengebiete
<p><i>Qualitative Interviews</i></p>	
<p>Helferich, Cornelia (2004): Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer</p>	<ul style="list-style-type: none"> • gut zur Vorbereitung von Leitfadeninterviews, zur Interviewerschulung und zur Durchführung von

Interviews. Wiesbaden: VS Verl.	<p>Leitfadeninterviews</p> <ul style="list-style-type: none"> • weiterführende Literatur zur Vertiefung einzelner Themenbereiche • genaue Erklärung der Vorgehensweise
<p>Hopf, Christel (2012): Qualitative Interviews – ein Überblick. In: Flick, Uwe; Kardorff, Ernst v.; Steinke, Ines (Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. 9. Aufl., Reinbek b. Hamburg: Rowohlt, S. 349-360.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick über die verschiedenen Interviewarten
<p>Witzel, Andreas (2000): Das problemzentrierte Interview. In: FQS – Forum Qualitative Sozialforschung. Vol. 1, No. 1., online unter http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/1132 (letzter Zugriff: 12.07.2013).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick über Grundpositionen des Problemzentrierten Interviews sowie die Instrumente und das Vorgehen bei der Durchführung und Hinweise zur Auswertung
<p>Gläser, Jochen; Laudel, Grit (2009): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen. 3. Aufl., Wiesbaden: VS Verl.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Guter Überblick über Schritte und Vorgehen bei der Entwicklung eines Leitfadens und die Durchführung von Experteninterviews • Kapitel über die Auswertung eher kritisch zu betrachten
<p>Meuser, Michael; Nagel, Ulrike (2010): Experteninterviews – wissenssoziologische Voraussetzungen und methodische Durchführung. In:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit dem Expertenbegriff • Überblick über Prinzipien der Erhebung von Daten mittels Experteninterview sowie sechsstufiges Auswertungsmodell:

<p>Friebertshäuser, Barbara et al. (Hrsg.): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. 3. Aufl., Weinheim und München: Juventa, S. 457–473.</p>	<p>Transkription, Paraphrase, Kodieren, thematischer Vergleich, soziologische Konzeptualisierung und theoretische Generalisierung.</p>
<p>Küsters, Ivonne (2009): Narrative Interviews. Grundlagen und Anwendungen. 2. Aufl., Wiesbaden: VS Verl.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • führt in die Methode des narrativen Interviews und in die zugehörigen Auswertungsverfahren ein • erläutert die Schritte eines qualitativen Forschungsprozesses mit narrativen Interviews sowohl allgemein, als auch an einem durchgehenden Forschungsbeispiel • beinhaltet zudem die erzähltheoretischen und methodologischen Grundlagen des narrativen Verfahrens, die Einsatzmöglichkeiten in diversen Forschungsfeldern sowie die Kritik an der Methode
<p><i>Gruppendiskussion</i></p>	
<p>Bohnsack, Ralf; Przyborski, Aglaja; Schäffer, Burkhard (Hrsg.) (2010): Das Gruppendiskussionsverfahren in der Forschungspraxis. 2. Aufl., Opladen, Farmington Hills: Barbara Budrich.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendungsbeispiele zum Einsatz von Gruppendiskussionsverfahren in Kombination mit der dokumentarischen Methode • Durch den Aufbau der Beiträge ist es möglich den Forschenden bei der Interpretation von Gruppendiskussions-Transkripten mithilfe der dokumentarischen Methode über die Schulter sehen • entsprechenden Transkriptauszüge sind mit abgedruckt

<i>Qualitative Inhaltsanalyse</i>	
Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 11. Aufl., Weinheim, Basel: Beltz.	<ul style="list-style-type: none"> • Übersicht über die einzelnen Schritte der qualitativen Inhaltsanalyse jeweils mit Beispiel erklärt • gut verständlich und übersichtlich gegliedert
Mayring, Philipp; Gahleitner, Silke B. (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. In: Bock, Karin; Miethe, Ingrid (Hrsg.): Handbuch qualitative Methoden in der Sozialen Arbeit. Opladen, Farmington Hills (MI): Barbara Budrich, S. 295-304.	<ul style="list-style-type: none"> • Kompakter Überblick über die Methode mit Beispiel
Mayring, Philipp; Gläser-Zikuda, Michaela (Hrsg.) (2008): Die Praxis der qualitativen Inhaltsanalyse. 2. Aufl., Weinheim, Basel: Beltz.	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick über die Forschungspraxis der qualitativen Inhaltsanalyse und verschiedene Anwendungsbeispiele der Methode
<i>Ethnographische Ansätze/ teilnehmende Beobachtung</i>	
Hirschauer, Stefan; Amann, Klaus (Hrsg.) (1997): Die Befremdung der eigenen Kultur. Zur ethnographischen Herausforderung soziologischer Empirie. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.	<ul style="list-style-type: none"> • Umfasst verschiedene ethnographische Ansätze und Erhebungsmethoden
Lüders, Christian (2012): Beobachten im Feld und Ethnographie. In: Uwe Flick et al. (Hrsg.): Qualitative Sozialforschung - ein Handbuch. 9. Aufl., Reinbek b.	<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibt die teilnehmende Beobachtung und ethnographische Methode anhand ihrer Entwicklungslinien und zeigt die wesentlichen Charakteristika der ethnographischen Methode

<p>Hamburg: Rowohlt, S. 384-401</p>	<p>sowie die Herausforderung der Methode, insbesondere bei der Auswertung, auf</p>
<p>Strätz, Rainer; Demandewitz, Helga (2005): Beobachten und Dokumentieren in Tageseinrichtungen für Kinder. 5. Aufl., Weinheim, Basel: Beltz. 2005.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • vielfältige Beispiele, wie Beobachten und Dokumentieren in der Praxis aussehen können • LeserInnen werden Schritt für Schritt und in verständlicher mit den verschiedenen Aspekten von Beobachtung vertraut gemacht • Konkrete Tipps für eine gute schriftliche Gestaltung von Dokumentationen
<p><i>Dokumentarische Methode</i></p>	
<p>Bohnsack, Ralf; Nentwig-Gesemann, Iris; Nohl, Arnd-Michael (Hrsg.) (2007): Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. 2. Aufl., Wiesbaden: VS Verl.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beinhaltet Artikel zu verschiedenen Anwendungsbereichen der dokumentarischen Methode, bspw. Jugend und Geschlecht, Migration, Organisationskultur und Technik, Mediennutzung, Bild- und Videoanalyse. • Analyse von Gruppendiskussionen wird an konkreten Beispielen erörtert
<p>Nohl, Arnd-Michael (2008): Interview und dokumentarische Methode. Anleitungen für die Forschungspraxis. 2. Aufl., Wiesbaden: VS Verl.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung narrativer Interviews mithilfe der dokumentarischen Methode • Schrittweiser Einstieg in das komplexe Verfahren der dokumentarischen Methode • Einführung in die Grundprinzipien des rekonstruktiv-qualitativen Denkens

<i>Grounded Theory</i>	
Charmaz, Kathy (2006): Constructing Grounded Theory: A Practical Guide Through Qualitative Analysis. London: Sage.	<ul style="list-style-type: none"> • Praxisnahe Vorstellung der einzelnen Schritte der Grounded Theory anhand von Beispielen • Einfach zu lesen und gut nachvollziehbar
Muckel, Petra (2011): Die Entwicklung von Kategorien mit der Methode der Grounded Theory. In Mey, Günter; Mruck, Katja (Hrsg.): Grounded Theory Reader. 2. Aufl., Wiesbaden: VS Verl., S. 333-352.	<ul style="list-style-type: none"> • Klärt Fragen zur Kategoriebildung • Abgrenzung des Kategorienverständis der Grounded Theory von dem der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring
Strauss, Anselm; Corbin, Juliet (2010): Grounded Theory. Grundlagen qualitativer Sozialforschung.	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Grounded Theory • Verständlich geschrieben und mit Beispielen unterfüttert
<i>Diskursanalyse</i>	
Langner, Antje; Wrana, Daniel (2010): Diskursforschung und Diskursanalyse. In: Friebertshäuser, Barbara, Langer, Antje, Prengel, Annedore (Hrsg.): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. 3. Aufl., Weinheim und München: Juventa, S. 335-349.	<ul style="list-style-type: none"> • Erläutert den Ansatz der Diskursanalyse in der erziehungswissenschaftlichen Bildungsforschung und Darstellung anhand einiger aktueller Studien
Kessl, Fabian (2010): Diskursanalytische Vorgehensweisen. In: Bock, Karin; Miethe, Ingrid (Hrsg.): Handbuch qualitative Methoden in der	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung einer praxisorientierten Nutzung diskursanalytischer Vorgehensweisen in der Sozialen Arbeit an den Beispielen illustriert.

<p>Sozialen Arbeit. Opladen, Farmington Hills (MI): Barbara Budrich, S. 346-352.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Plädoyer für machtanalytische Sensibilisierung diskursanalytischer Vorgehensweisen
<p><i>Bild- und Videoanalysen</i></p>	
<p>Bohnsack, Ralf (2011): Qualitative Bild- und Videointerpretation. Einführung in die dokumentarische Methode. 2. Aufl., Stuttgart: Barbara Budrich (UTB).</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Methodologie oder Forschungspraxis mit qualitativer Bild- und Videoanalyse befassen. • anspruchsvoll
<p>Dinkelacker, Jörg; Herrle, Matthias (2009): Erziehungswissenschaftliche Videographie. Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verl.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erhebung, Aufbereitung und Analyse von Daten • Verständlich geschrieben
<p>Friebertshäuser, Barbara; Felden, Heide v.; Schäffer, Burkhard (2007): Bild und Text. Methoden und Methodologien visueller Sozialforschung in der Erziehungswissenschaft. Opladen, Framington Hills: Barbara Budrich.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Klärung der methodischen Herausforderungen und methodologischen Fragen der Bildinterpretation • Zeigt verschiedene Möglichkeiten zur Interpretation von Bildern auf.
<p>Goldman, Ricki; Pea, Roy; Barron, Brigid; Derry, Sharon J. (Hrsg.) (2007): Video Research in the Learning Sciences. New York, London: Routledge.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Internationaler Überblick über die Videoanalyse • Sehr guter Sammelband zum Thema

3.2 Links und Onlinetutorials

Hier finden Sie einige hilfreiche Links und Onlinetutorials rund um das Thema wissenschaftlich Arbeiten:

Titel/ Anbieter	Thema/ Schwerpunkt	Link
TWA-Skript (Soziale Arbeit ^{plus})	<ul style="list-style-type: none"> • Literaturrecherche • wissenschaftlich Schreiben • Zitieren • Form • u.v.m. 	http://www.f01.fh-koeln.de/studium/sozarbplus/
Lotse (Uni Münster)	<ul style="list-style-type: none"> • Literaturrecherche • wissenschaftlich Schreiben • Zitieren • Plagiat 	http://lotse.uni-muenster.de/
Technische Universität Hamburg-Harburg	Tutorials zu <ul style="list-style-type: none"> • Lesen (Leseunlust, Lesemethoden) • Schreiben (Exzerpieren, Zitieren) etc. • WIKI zum Mitmachen mit Literatur und weiteren Infos 	http://www.tub.tu-harburg.de/service/online-tutorials/
Wissenschaftlich Arbeiten mit Citavi	<ul style="list-style-type: none"> • Überblick über Arbeitsschritte beim Erstellen einer wiss. Arbeit • Anleitung zur entsprechenden Verwendung von Citavi 	http://www.citavi.com/service/de/docs/Citavi_3_Wissenschaftliches_Arbeiten.pdf oder von Soziale Arbeit plus auf Ilias: https://ilias.fh-koeln.de/goto.php?target=cat_402232&client_id=ILIAS_FH_Koeln
Wissenschaftliches Arbeiten.org (Seite von Studierenden für Studierende)	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit • zitieren • Arbeitsorganisation 	http://www.wissenschaftliches-arbeiten.org/

	<ul style="list-style-type: none"> • Layout 	
Schreibtrainer der Uni Duisburg-Essen	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen schriftlicher Arbeiten • Einzelne Kapitel von der Vorbereitung über Rechtschreibung und Grammatik bis zur Textüberarbeitung mit Beispielen 	http://www.uni-due.de/~lge292/trainer/trainer/sta-rt.html

3.3 Unterstützungsangebote von Soziale Arbeit ^{plus}

Soziale Arbeit ^{plus} bietet Ihnen folgende Unterstützung:

*Skripte*²¹

- Skript „Techniken wissenschaftlichen Arbeitens“
- Skript „Qualitative Sozialforschung mit Leitfadeninterviews“ (*in Arbeit*)
- Skript „Wissenschaftliche Arbeiten schreiben mit Word 2010“
- Skript „Citavi“

Seminare

In jedem Semester sowie teilweise auch in den Semesterferien (Winterschool/ Summerschool) bietet Soziale Arbeit ^{plus} Seminare zum wissenschaftlichen Arbeiten an. Genauere Informationen finden Sie im aktuellen Sahnehäubchen.²²

²¹ Alle Skripte von Soziale Arbeit ^{plus} können Sie entweder in Papierform kaufen oder kostenlos unter <http://www.f01.fh-koeln.de/studium/sozarbplus/> downloaden.

Seminare on demand

Sie finden im aktuellen Sahnehäubchen kein passendes Seminar oder können an den angegebenen Terminen nicht? Dann haben Sie die Möglichkeit, ein Seminar bei Soziale Arbeit *plus* zu bestellen. Die Voraussetzungen sind: 1.) Sie finden mindestens 5 gleichgesinnte Studierende. 2.) Soziale Arbeit *plus* hat noch freie Kapazitäten. (Es sind max. 5 Seminare on demand pro Semester möglich.)

Offene TWA-Werkstatt

In der Offenen TWA-Werkstatt können Sie wie bei einer offenen Sprechstunde ganz individuell Fragen rund um Ihre Bachelorarbeit oder zum wissenschaftlichen Arbeiten allgemein stellen. „Offene Werkstatt“ bedeutet, dass Studierende aus unterschiedlichen Semestern sich gegenseitig bei ihren Fragen unterstützen und Sie individuell entscheiden können wann und wie häufig Sie an dem Angebot teilnehmen möchten. Die TWA-Werkstatt wird in jedem Semester wöchentlich angeboten, den Termin können Sie dem aktuellen Sahnehäubchen entnehmen.

Sprechstunden

Sollten Sie weitere Fragen haben oder am Termin der Offenen TWA-Werkstatt verhindert sein, können Sie auch eine individuelle Sprechstunde vereinbaren oder kurze Fragen auch telefonisch klären. Die Kontaktdaten von Soziale Arbeit *plus* finden Sie unter: <http://www.f01.fh-koeln.de/studium/sozarbplus/>.

²² Das aktuelle Sahnehäubchen finden Sie zum download unter <http://www.f01.fh-koeln.de/studium/sozarbplus/> oder zum Mitnehmen vor dem Büro von Soziale Arbeit *plus* (Raum 6b).

Sonstige Arbeitsmaterialien

Auf der Lernplattform Ilias finden Sie Arbeits- und Seminarmaterialien von Soziale Arbeit ^{plus} thematisch geordnet. Tragen Sie sich einfach in den entsprechenden Ordner ein.

https://ilias.fh-koeln.de/goto.php?target=cat_31087&client_id=ILIAS_FH_Koeln

3.4 Unterstützungsangebote des Medienzentrums

Sollten Sie für die Erstellung Ihrer Bachelorarbeit technische Geräte benötigen, so können Sie diese im Medienzentrum ausleihen. Wichtig ist, dass Sie die Geräte immer frühzeitig reservieren, da nur eine begrenzte Zahl zur Verfügung steht.

Ausleihen können Sie u.a.:

- Video- und Fotokameras (inkl. Zubehör)
- Edirols zum Mitschneiden von Interviews
- USB-Sticks mit dem Programm MAXQDA (Programm zur Auswertung von Textmaterial, wie bspw. Interviewtranskripten)
- Fußschalter für die Transkription

Darüber hinaus stehen Computer mit den Programmen Grafstat und SPSS (Programme zur Erstellung und Auswertung von quantitativen Befragungen) zur Verfügung.

Bei Fragen stehen Ihnen die MitarbeiterInnen des Medienzentrums gerne zur Seite. Nähere Informationen finden Sie unter:

<http://www.f01.fh-koeln.de/fakultaet/einrichtungen/computerundmedien/>.

3.5 Weitere Unterstützungsangebote

3.5.1 *Bibliothek der Fachhochschule Köln*

Die Bibliothek der Fachhochschule Köln bietet eine Vielzahl von Schulungen, u.a. Wissenschaftliche Recherche in Katalogen und Datenbanken, fachspezifische Informationsrecherche oder Einführungen in das Literaturverwaltungsprogramm Citavi. Genaueres hierzu finden Sie unter:

http://www.bibl.fh-koeln.de/service/schulung_fuehrung/02603/index.html

Auf die Angebote der Bibliothek können Sie auch bequem von zu Hause zugreifen, in Datenbanken recherchieren oder eBooks abrufen. Sie benötigen hierzu ein Benutzerkonto bei der Campus-IT sowie die Installation des Cisco VPN-Clients auf Ihrem Rechner. Den VPN-Zugang können Sie selbst installieren, genaue Informationen hierzu finden Sie unter: <http://www.bibl.fh-koeln.de/service/02635/index.html>.

Bei Fragen, Rechercheproblemen etc. unterstützt Sie das Bibliothekspersonal gerne. Sie können sich entweder direkt vor Ort an die MitarbeiterInnen wenden

oder Ihre Frage über ein Onlineformular stellen: <http://www.bibl.fh-koeln.de/service/02635/index.html>.

3.5.2 Zentrum für akademische Qualifikationen und wissenschaftliche Weiterbildung (ZaQwW)

Das Seminarangebot des Zentrums für akademische Qualifikationen und wissenschaftliche Weiterbildung umfasst in jedem Semester u.a. auch Angebote zum Wissenschaftlichen Schreiben und Selbstmanagement für Studierende. Die Kurse sind i.d.R. kostenlos. Weitere Infos sowie das aktuelle Seminarangebot finden Sie hier: <http://www1.fh-koeln.de/zaq/>.

3.5.3 Campus-IT

Auf der Webseite der Campus-IT können Sie kostenlos oder vergünstigt Software bekommen. Bspw. können Sie sich dort das Literaturverwaltungsprogramm Citavi downloaden oder das Programm Ephorus zur Plagiatserkennung für Ihre Korrekturarbeit nutzen. Nähere Infos finden Sie unter: <http://www.campus-it.fh-koeln.de/informationen/dienste/software/studierende/index.html>

3.6 Unterstützungsangebote Studierendenwerk

Das Kölner Studentenwerk bietet wöchentlich eine individuelle Schreibberatung an. Alle Studierenden können auf dieses Angebot zurückgreifen und Fragen rund um das Schreiben von Haus- und Abschlussarbeiten klären. Ab dem

Wintersemester 2013/2014 bietet das Schreibzentrum zudem Kurse und Workshops zum wissenschaftlichen Schreiben an. Darüber hinaus können Sie auch Workshops zum Thema Zeit- und Selbstmanagement belegen oder eine individuelle Lernberatung nutzen. Nähere Informationen finden Sie hier: <http://www.schreibzentrum.com/> (Schreibberatung, Lernberatung sowie Kurse & Workshops).

Sollten Sie in Ihrer Studienabschlussphase noch Fragen zum BAföG oder zur Finanzierung Ihrer letzten Semester haben, dann finden Sie hier Informationen zu Stipendien (auch Kurzzeitstipendien), Studienkrediten sowie Ihre AnsprechpartnerIn zum BAföG:

http://www.kstw.de/index.php?option=com_content&view=article&id=170&Itemid=13&lang=de.

Literatur

Engels, Alexander (2012): In guten wie in schlechten Zeiten – Langjährige Partnerschaften und ihr Einfluss auf Pflegeentscheidungen. Bachelorthesis, Fachhochschule Köln.

Siegel, Natascha (2012): „Ich will auch was sagen!“ – Partizipation in der Heimerziehung?! Bachelorthesis, Fachhochschule Köln.

Weber, Nicola Camilla (2013): Platte machen mit Hund – Zur Bedeutung des Hundes von Mädchen und jungen Frauen mit dem Lebensmittelpunkt Straße. Bachelorthesis, Fachhochschule Köln.

Werner, Melanie; Scheithauer, Lydia; Vogt, Stefanie (2011): Techniken Wissenschaftlichen Arbeitens in der Sozialen Arbeit. Skript. Fachhochschule Köln.